

Inhalt

I.	Einleitung	1
A.	Geistesgeschichtliche Einordnung des Themas	1
1.	Die Revolution im Seinsverständnis	1
2.	Theologie im offenen Strom der neuen Zeit	4
3.	„Situation und Botschaft“ als Tillich und Kasper zugetragenes Thema	9
B.	Problemdarstellung	18
1.	Die Vorzeichen	18
2.	Der Gang der Arbeit	23
3.	Originalität und Grenzen	28
II.	Der soteriologische Ansatz von Paul Tillich	32
A.	Einleitender Teil: Methodologische Grundlegungen	34
1.	„Christologie ist eine Funktion der Soteriologie“	34
1.1.	Die Christologie als Mitte und Gravitätszentrum	34
1.2.	Christologie als Soteriologie	37
2.	Apologetische Theologie und Korrelationsmethode	39
2.1.	Die Gestalt der Theologie in der „Systematischen Theologie“	39
2.1.1.	Situation und Botschaft	39
2.1.2.	Die Genese der Theologie und das letztgültige, unbedingte Anliegen	43
2.1.3.	Kriterien und Norm der apologetischen Theologie	49
2.2.	Die Korrelationsmethode zwischen Polarität und Dialektik	51
2.2.1.	Die Korrelationsmethode in kritischer Sicht	51
2.2.2.	Korrelation als offener Spiralgang	56
2.2.3.	Problematisierung: Entsprechung oder Überforderung?	60
3.	Die drei Phasen der Vermittlung von Christologie und Anthropologie	64
B.	Erster Hauptteil: Die religionsphilosophische Vermittlung von Gott und Mensch	67
I.	Der geschichtliche Ausgangspunkt	67
1.1.	Tillichs persönliches Schicksal „auf der Grenze“	67
1.2.	Der Kairos des Ersten Weltkriegs	71
2.	Der philosophische Ausgangspunkt: Schelling	74
2.1.	Philosophische Einflüsse im allgemeinen	74

2.2	Tillichs Abhängigkeit von Schelling	78
2.2.1.	Die Darstellung von Schelling bei Tillich	78
2.2.2.	Die kritische Rezeption Schellings	89
2.2.3.	Die existentialistische Rezeption Schellings	93
2.3.	Die Frage nach dem systembildenden Einfluß Schellings auf Tillich	97
2.3.1.	Die Problemdarstellung	97
2.3.2.	Die Konstitution selbsttätiger Subjektivität	98
2.3.3.	Offenbarung und Geschichte	105
2.3.4.	Der Sinnbegriff als geschichtsphilosophisches Integral	114
3.	Der theologische Ausgangspunkt: die Rechtfertigung	129
3.1.	Das Stehen in der lutherischen Tradition	129
3.2.	Die Rechtfertigung des Zweiflers	130
3.3.	Das ontologische protestantische Prinzip	136
3.4.	Kritik von Theismus und Atheismus	137
3.5.	„Der Mut zum Sein“	138
4.	Zusammenschau und Ausblick	142
5.	Theologie der Kultur und Symboltheorie	148
5.1.	Die Theologie der Kultur	148
5.2.	Die Symboltheorie	152
5.2.1.	Religiöse Symbole und Existentialanalyse	155
5.2.2.	Die innere Dynamik des Symbols	158
5.3.	Der Begriff der Offenbarung	162
5.4.	Die Symbolvermittlung im Hinblick auf die Christologie	166
C.	Zweiter Hauptteil: Die theologisch-philosophische Vermittlung von Christus und Mensch in der „Systematischen Theologie“	168
1.	Einführung in die Dynamik	168
1.1.	Die Logik der fünf Teile	168
1.2.	Vernunft und Offenbarung	173
1.3.	Sein und Gott	176
2.	Tillichs Anthropologie	180
2.1.	Das Essenz-Existenz-Schema und die Erwartung des Christus	180
2.2.	Ontologie und Personalismus	188
2.3.	Anthropologische Klärungen	190
3.	Das soteriologische Christus-Symbol	195
3.1.	Jesus der Christus als Träger des Neuen Seins	195
3.2.	Die heilsnotwendige „Form“ des Christus	199
3.2.1.	Das Christus-Symbol als geschichtliches	200
3.2.2.	Das Christus-Symbol als personales	202

3.3.	„Inhalt und Gehalt“ des Ereignisses Jesus der Christus	203
3.3.1.	Der „manifestierte“ Gehalt: die glaubende Aufnahme des Christus	203
3.3.2.	Der „Inhalt“ in der Spannung von Faktum und gläubiger Annahme: Leben-Jesu-Skepsis	217
4.	Paradox und Dogma	220
4.1.	Das Dogma: die Vermittlung von Gott und Mensch im „Neuen Sein“	220
4.1.1.	Tillichs Bewertung der frühkirchlichen Christologie	221
4.1.2.	Das Essenz-Existenz-Schema als Neuinterpretation der zwei Naturen	222
4.2.	Das Tillichsche Paradox	223
4.2.1.	Das christologische Paradox	223
4.2.2.	Tillichs Neuinterpretation der Inkarnation	225
5.	Kritische Würdigung der soteriologischen Vermittlung . . .	228
6.	Die Einlösung in Versöhnungslehre und Pneumatologie . .	236
7.	Der III.Band: Leben und Geschichte im Geist und als Reich Gottes	241
D.	Schlussteil: Überhänge und Übergänge	250
1.	Philosophische und theologische Grundströmungen	250
2.	Soteriologie als Spiegelbild der denkerischen Optionen . .	255
3.	Welcher Mensch wird erlöst?	262
4.	Die Frage nach der Denkform	266
5.	Überhänge	271
III.	Der soteriologische Ansatz von Walter Kasper	274
A.	Einleitender Teil: Methodologische Grundlegungen	276
1.	„Christologie und Anthropologie“	276
2.	Neuzeitliche Theologie zwischen Glauben und Geschichte	283
2.1.	Situation und Botschaft	283
2.1.1.	Das Verständnis von Dogmatik bei Walter Kasper	284
2.1.2.	Tübinger Spurenelemente	293
2.2.	Geistesgeschichtliche Anwege	300
2.2.1.	Der neuzeitliche Atheismus als theologische Herausforderung	300
2.2.2.	Die Frage nach der vermittelten Einheit von Gott und Mensch	308
2.2.3.	Auf der Suche nach der Denkform	310
2.3.	Korrelation und transzendente Methode	318
2.3.1.	Kaspers Ansatz einer freiheitlich-geschichtlichen Korrelation	318

2.3.2.	Die transzendente Methode	324
2.3.3.	Philosophie und Theologie	332
3.	Die drei Schritte der Vermittlung von Christologie und Anthropologie	336
B.	Erster Hauptteil: Die transzendentalphilosophische Frage nach der Vermittlung von Gott und Mensch	339
1.	Der philosophische Ausgangspunkt: Schelling	340
1.1.	Glaube und Geschichte beim späten Schelling	341
1.1.1.	Schelling als Brücke zwischen Idealismus und Moderne ...	341
1.1.2.	Die Freiheit als grundlegendes Problem	346
1.1.3.	Der Übergang von der negativen zur positiven Philosophie	348
1.1.4.	Die dialektisch-christologische Vermittlung von Glaube und Geschichte	350
1.2.	Das Erbe Schellings für eine neuzeitliche Christologie ...	356
1.2.1.	Größe und Grenze	356
1.2.2.	Bleibende Gültigkeit	357
1.2.3.	Schellings Denkform: Dialektik, Analogie und Dialog ...	358
2.	Der theologische Ausgangspunkt: die natürliche Theologie	362
2.1.	Der transzendente Rückgriff auf die natürliche Theologie	363
2.2.	Erfahrung und Sprache	367
2.3.	Gotteserkenntnis im Horizont der Freiheit	370
2.3.1.	Die Freiheitsanalyse von Hermann Krings	371
2.3.2.	Die transzendentalphilosophische Aufschlüsselung der Gottesbeweise	377
2.4.	Die Pascalsche Frage des Menschen nach Hoffnung	385
2.4.1.	Die geschichtlich-freiheitliche Grundsituation des Menschen	387
2.4.2.	Der Mensch als Fragment?	389
2.4.3.	Hoffnung auf: Jesus Christus – Hoffnung auf das Paradox	394
3.	Der geschichtliche Selbsterweis Gottes in einer freien Offenbarung	395
C.	Zweiter Hauptteil: Die Person Jesu Christi als Gottes universales Heil im Heiligen Geist	399
1.	Anforderungen an eine relevante Christologie	399
1.1.	Hermeneutisch-methodologische Überleitung	400
1.2.	Eine narrativ-implizite Christologie	405
1.3.	Das Grundproblem spekulativer Entfaltung der Soteriologie	411
2.	Jesus Christus – wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person	414
2.1.	Der „Gottessohn“ – eine trinitarisch verankerte Christologie	415
2.1.1.	Paradox und Gottessohnschaft	415

2.1.2.	Die Göttlichkeit Jesu Christi	419
2.1.3.	Der trinitarisch-personale Gott der Geschichte	423
2.2.	Der „Mittler“ – eine pneumatologisch gewendete Christologie	432
2.2.1.	Die „doppelte Transzendenz“ Jesu Christi	433
2.2.1.	Zwei-Stufen- oder Zwei-Naturen-Christologie?	435
2.2.3.	Die christologische Konzilsformel von Chalcedon	438
2.2.4.	Die Neuinterpretation vom Personbegriff her	442
2.2.5.	Die Vermittlung von Universalität und Einzigartigkeit Christi	449
2.3.	Der „Menschensohn“ – eine soteriologisch geprägte Christologie	461
2.3.1.	Die Ernsthaftigkeit des Heils	463
2.3.2.	Die Rezeption der Drei-Ämter-Lehre	467
3.	Christologie als Antwort auf die Anthropologie des Leidens	470
D.	Schluss teil: Überhänge und Übergänge	477
1.	Der Charakter von Kaspers Denken	477
2.	Das universale Feld der Geschichte	483
3.	Paradox, Leiden und Erlösung	487
4.	Pneuma-trinitätstheologische Christologie	489
5.	Die schwierige Korrelation von Anthropologie und Christologie	491
6.	Die Frage nach der Denkform	494
IV.	Schluß teil: Vergleich und Auswertung	496
A.	Ertrag: Situation und Botschaft	496
1.	Die Physiognomie des Gedachten	497
2.	Die unterschiedliche Auswirkung der gemeinsamen philosophischen Quelle	499
3.	Die theologische Umsetzung	504
B.	Gelenkstellen: Wie das Menschsein an Christus appelliert	507
1.	Das Bild vom Menschen	507
2.	Die Fassung der Aporetik in der Christusgestalt	510
3.	Offene Fragen	514
C.	Fassung: Die Frage nach der Denkform	518
D.	Einlösung: Seelsorglich-pastorale Reflexionen	526
1.	Das Glaubenswagnis	526
2.	Die Frage nach der Übersetzbarkeit der Botschaft	529
3.	Die Evidenz gelebter Wahrheit	530
4.	Die schwierige Suche nach dem Gleichgewicht	532

5.	Hilfreiche Unterscheidungen	535
E.	Ausblick: Das Desiderat einer Geist-Christologie	538
Bibliographie		545
1.	Bibliographie Paul Tillich	545
	Quellen	545
	Bibliographien	547
	Sekundärliteratur	547
2.	Bibliographie Walter Kasper	557
	Quellen	557
	Monographien	557
	Beiträge von Walter Kasper in Sammelwerken	558
	Zeitschriftenbeiträge von Walter Kasper	562
	Sekundärliteratur	563
3.	Weiterführende Literatur	567
Index		575